



## Hugo A. Katus: neuer Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats

Prof. Dr. med. Hugo A. Katus wurde an die Spitze des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Herzstiftung gewählt. In der Sitzung des Gremiums im Rahmen der Jahrestagung der *Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK)* im April in Mannheim wurde der Ärztliche Direktor der *Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie am Universitätsklinikum Heidelberg* für vier Jahre in das Amt gewählt. Hugo A. Katus, der auch amtierender Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie ist, kam 2000 in den Wissenschaftlichen Beirat. Nicht mehr zur Wahl stellte sich Prof. Dr. med. Werner G. Daniel (Foto 2. v. r.). Der ehemalige Direktor der *Medizinischen Klinik 2 (Kardiologie, Angiologie) des Universitätsklinikums Erlangen* verabschiedete sich nach insgesamt 19-jähriger Tätigkeit aus dem Amt, nachdem er 1998 zum ersten Mal kandidiert hatte. Der Vorstand dankte Prof. Daniel für sein hervorragendes Engagement. Bei seinem Amtsantritt

verfügte der Beirat über 259 Mitglieder, heute unterstützen rund 490 wissenschaftliche Beiräte die Arbeit der Herzstiftung auf vielfältige Weise. Die Mitgliederzahl ist von damals 27 000 auf heute 98 000 gestiegen – auch dank der Mitgliederwerbung durch die Beiratsmitglieder.



Stellvertretender Vorsitzender bleibt Prof. Dr. med. Herbert E. Ulmer, ehemaliger Ärztlicher Direktor der *Klinik Kinderheilkunde II mit Schwerpunkt Pädiatrische Kardiologie/Angeborene Herzfehler der Universitätsklinik Heidelberg*. Dem Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Herzstiftung gehören führende Kardiologen, Herzchirurgen und Kinderkardiologen an. (ve)



(V. l. n. r.): Prof. Dr. Werner G. Daniel, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Herzstiftung, Regine Warth, Redakteurin Wissenswert/Ressort Leben, Stuttgarter Nachrichten/Stuttgarter Zeitung, Prof. Dr. Dietrich Andresen, Vorstandsmitglied der Deutschen Herzstiftung

## Journalistenpreis für Regine Warth

Die Aufklärungsarbeit der Herzstiftung würde ohne die Unterstützung der Medien erheblich an Reichweite und Wirkung einbüßen. Denn nur mit Hilfe ihrer Berichterstattung – etwa über einen gesunden Lebensstil, über die Anzeichen eines Herzinfarkts oder die Wiederbelebung durch Herzdruckmassage – gelingt es, viele Menschen mit medizinischen Informationen zu versorgen und damit möglicherweise Leben zu retten. Um diese wichtige Rolle der Medien hervorzuheben und zu würdigen, zeichnet die Deutsche Herzstiftung seit 2001 Journalisten aus, die vorbildlich über Herz-Kreislauf-Erkrankungen aufklären.

2017 ging der Journalistenpreis der Deutschen Herzstiftung an Regine Warth, Redakteurin der *Stuttgarter Nachrichten/Stuttgarter Zeitung*. In ihren Artikeln für die Seite *Wissenswert/Ressort Leben* klärt sie auf über Herz-Kreislauf-Erkrankungen, deren Vorbeugung, Diagnose und Behandlung. Dabei gelingt es ihr vorzüglich, komplexe medizinische Sachverhalte anschaulich, ausgewogen und für Laien verständlich darzustellen.

Ein gutes Beispiel für Regine Warths ausgezeichnete Berichterstattung ist die Artikelserie in den *Stuttgarter Nachrichten* von April 2016. Eine ganze Woche stand das Herz im Mittelpunkt – mögliche Erkrankungen und deren Ursachen, aktuelle Diagnoseverfahren und Therapien. Hier kamen u. a. Mitglieder aus Vor-

stand und Wissenschaftlichem Beirat der Herzstiftung ausführlich zu Wort. „Regine Warth leistet einen wichtigen Beitrag zur Bevölkerungsaufklärung auf dem Gebiet der Herzerkrankungen und zum Erhalt der Herzgesundheit“, betonte Professor Dr. Dietrich Andresen, Vorstandsmitglied der Herzstiftung, bei der Preisverleihung. Die Journalistin nahm die Auszeichnung – auch stellvertretend für ihre Redaktion – auf der 83. Jahrestagung der *Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK)* in Mannheim entgegen.

Die 36-jährige, in Schwäbisch Hall geborene Regine Warth begann ihre journalistische Tätigkeit 2005 als Volontärin bei den *Stuttgarter Nachrichten* und schrieb zunächst für die Lokalteile der *Stuttgarter Nachrichten* und der *Stuttgarter Zeitung*. Seit 2010 ist sie fest angestellte Redakteurin der *Stuttgarter Nachrichten*. Dort hat sie zusammen mit einer Kollegin im Jahr 2011 die Seite *Wissenswert* für medizinische und verbraucherorientierte Themen aufgebaut. Einen Schwerpunkt bilden Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Dabei ist es Regine Warth wichtig, auch darüber zu informieren, wie man das Herz gesund halten kann. Ihre Beiträge sind stets verständlich formuliert und auf die Bedürfnisse der Leserinnen und Leser ausgerichtet. 2016 erfolgte die Zusammenlegung der beiden Redaktionen von *Stuttgarter Zeitung* und *Stuttgarter Nachrichten*, sodass die Journalistin aktuell für beide Tageszeitungen tätig ist. (koe)

## Vorhofflimmern: den Narben im Vorhof auf der Spur

Vorhofflimmern ist die häufigste Herzrhythmusstörung. Sie bringt ein erhöhtes Risiko für Schlaganfall und Herzschwäche mit sich.

1998 wurde die entscheidende Rolle der großen Lungenvenen (*Pulmonalvenen*) als Quelle des Vorhofflimmerns aufgezeigt. Seither ist die kathetergestützte elektrische Isolation der Pulmonalvenen im linken Vorhof (PVI) eine wirksame Therapie, die bei Patienten mit anfallsweisem (*paroxysmalem*) Vorhofflimmern in 75 Prozent zur Wiederherstellung eines regelmäßigen Herzrhythmus (*Sinusrhythmus*) führt. Bei Patienten mit andauerndem (*persistierendem*) Vorhofflimmern ist die PVI nur in 50 Prozent der Fälle erfolgreich.

Ärzte am Universitäts-Herzzentrum Freiburg – Bad Krozingen konnten kürzlich zeigen, dass eine PVI besonders bei Patienten erfolgreich ist, die bei der Katheteruntersuchung keine Narben im Vorhof (*Low Voltage Areas*) aufweisen. Dagegen tritt bei Patienten mit Narbenbereichen im linken Vorhof trotz einer PVI das Vorhofflimmern häufiger wieder auf. Eine zusätzliche Katheterbehandlung der Narbenbereiche verbessert bei diesen Patienten die Erfolgsrate.

Ziel einer von der Deutschen Herzstiftung geförderten Studie ist es, bei 60 Patienten drei verschiedene Untersuchungsmethoden zum Auffinden von Vorhofvernarbungen anzuwenden und die räumliche Verteilung der Vernarbungen bei ein und demselben Patienten anhand der verschiedenen Untersuchungsmethoden zu vergleichen.

Noch ist unklar, welche Methode am geeignetsten ist, die Quellen des Vorhofflimmerns zu erkennen. Diese vergleichende Untersuchung soll Übereinstimmungen mit oder Unterschiede zwischen den drei Methoden zum Aufspüren von Vorhofvernarbungen aufzeigen und damit zu einem besseren Verständnis und zu einer besseren Behandlung von Vorhofflimmern beitragen.

Die Durchführung der *Vorhofflimmer-Substrat-Studie* wird mit 90 000 Euro über 18 Monate aus dem *Gerda Müller Weber-Fonds* der Deutschen Herzstiftung unterstützt. (ve)

## Neues MRT-Verfahren für angeborene Herzfehler

Die Magnetresonanztomographie (MRT) ist eine ausgezeichnete Methode zur Beurteilung der Anatomie und Funktion des Herzens. Im Vergleich zur Computertomographie ist die MRT ein Verfahren, das ohne schädliche Strahlung auskommt.

Mit Unterstützung der Deutschen Herzstiftung soll an der *Klinik für Kinderkardiologie und angeborene Herzfehler am Deutschen Herzzentrum München* die Anwendung der MRT bei Patienten, die nur mit *einer* Herzkammer leben (*univentrikuläre Fontanzirkulation*) durch Einsatz der *4-D-Fluss-MRT* verbessert werden.

Die *4-D-Fluss-MRT* ist eine spezielle MRT-Methode zur Darstellung von Blutflüssen im Herzen und in Gefäßen. Das Verfahren wurde schon in einigen Forschungsarbeiten angewendet, aber bisher nicht in der täglichen klinischen Routine.

Ziel ist es, aus den Bildern bestimmte Größen quantitativ zu bestimmen. Hierzu zählen die Wandscherkräfte an der Gefäßwand, Verluste der Bewegungsenergie und Druckverteilungen im Gefäß. Diese Informationen sollen langfristig in der Diagnostik und Therapie von komplexen angeborenen Herzfehlern Anwendung finden und besonders die Behandlung von Patienten mit Fontanzirkulation optimal unterstützen.

Die Münchner Wissenschaftler arbeiten mit dem *Fraunhofer-Institut für Bildgestützte Medizin MEVIS* in Bremen zusammen.

Für das Projekt stellt die Deutsche Herzstiftung in den Jahren 2017, 2018 und 2019 insgesamt 70 000 Euro zur Verfügung.

(Judith Zimmermann, DHZM/ve)

# Unsere Be

## Walter Bernhardt

„Natürlich gibt es immer gute Gründe, in das Herz-Kreislauf-Zentrum nach Rotenburg a.d. Fulda zu kommen“, erklärte der Geschäftsführer der Deutschen Herzstiftung Martin Vestweber seine Anwesenheit bei dem mit 400 Zuhörern gut besuchten Arzt-Patienten-Seminar. „In diesem Jahr ist der Anlass aber ein ganz besonderer: Nach fast 30 Jahren als Beauftragter der Herzstiftung wird Walter Bernhardt seine Tätigkeit beenden.“ Sein langjähriges ehrenamtliches Engagement würdigten Prof. Dr. Christian Vallbracht (Foto 3. v. r.), Prof. Dr. Ardawan Rastan und Martin Vestweber in ihren Ansprachen mit leiser Wehmut in der Stimme. 1988 war Walter Bernhardt (Foto 2. v. l.) durch den früheren ärztlichen Leiter des Rotenburger Herz-Kreislauf-Zentrums Prof. Dr. Frank Loskot geworben worden. Während Bernhardt sich anfangs in Rotenburg für die Herzstiftung einsetzte, leistete er nach der Öffnung der innerdeutschen Grenze auch im südlichen Niedersachsen, in Nordhessen und vor allem in Westthüringen echte Aufbauhilfe. Walter Bernhardt gehört zu den 110 Beauftragten, die bundesweit als „Botschafter der Herzstiftung“ tätig sind. Rund 500 Helfer stehen ihnen zur Seite. Einer ist Walter Bernhardts Sohn Dieter, der den Vater über viele Jahre tatkräftig unterstützte.

Trotz einer Herzerkrankung hat Walter Bernhardt seine Aufgabe in großartiger Weise erfüllt. Damit gab er ein Beispiel für bürgerliches Engagement – immer mit dem Ziel, anderen Menschen zu helfen. Neben der Organisation von Vortragsveranstaltungen und Herzseminaren war es ihm stets ein besonderes Anliegen, für den einzelnen Herzpatienten Ansprechpartner zu sein.

Die Herzstiftung dankt Walter Bernhardt sehr herzlich. Seine große Erfahrung im Umgang mit Menschen, seine Offenheit und Verlässlichkeit sowie seine Gelassenheit und Routine bleiben vorbildlich. (ve/gi)

## Beauftragtentreffen 2017

Rund 90 Beauftragte der Deutschen Herzstiftung kamen im Mai zum Jahrestreffen 2017 nach Frankfurt am Main. Ziel war es, neue Projekte der Herzstiftung aus den Bereichen Aufklärung, Information und Forschungsförderung vorzustellen, Anregungen zu geben und sich untereinander auszutauschen sowie Ideen und Erfahrungen zu diskutieren. Neu waren zwei Arbeitsgruppen, die zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Gewinnung von Mitgliedern und Förderern gebildet wurden.

Prof. Dr. Thomas Meinertz, Vorstandsvorsitzender der Herzstiftung, dankte den Ehrenamtlichen für ihren Einsatz und hob die zentrale Bedeutung der Beauftragten als Brücke zu Ärzten und Patienten hervor.

Der Vorstandsvorsitzende informierte über die geplanten Herzwochen im November 2017, die unter dem Motto *Das schwache Herz* stehen, und beantwortete Fragen zu aktuellen Themen der Herzmedizin.

Ausführlich zu Wort kamen die Beauftragten selbst. Sie berichteten in Kurzvorträgen über ihre Aktivitäten. So stellten Mechthild Radmer, Dr. Ralf Beccard und Dr. Ingrid-Beate Voß, alle Berlin, den Beginn ihrer Tätigkeit in der Hauptstadt vor. Einhard-Dietmar Wichmann aus Celle



# auftragten



beschrieb detailliert, wie er zu Kliniken und anderen Institutionen Kontakte aufbaut, und wie es ihm gelingt, gut besuchte Veranstaltungen der Herzstiftung im Heidekreis zu organisieren. Beeindruckend war das Referat von Rolf Jaksties aus Erfweiler, der in einer Arbeitsgruppe zu Behandlungsleitlinien für Herztransplantierte mitarbeitet. Dorian Scharf aus Bremen berichtete von seinen Auftritten bei Messen und Tagungen, Klaus Krause aus Hamm über die Gründung und Leitung seiner Selbsthilfegruppe und schließlich Günter Nöll aus Siegen zur Organisation eines Herzseminars mit Einbindung eines prominenten Herzpatienten. Herzlich aufgenommen wurden sieben neue Beauftragte bzw. Interessenten. Geschäftsführer Martin Vestweber begrüßte Barbara Barthel (Helbedündorf), Peter Ellspermann (Speyer), Dr. Petra Kreuter (Frankfurt am Main), Dieter Kühmichel (Weinbach), Gerhard Müller (Frankfurt am Main), Dr. Gudrun Pino (Bonn) und Gert Werner (Waldkirch).



*Geschäftsführer Martin Vestweber (l.) und Prof. Meinertz (r.), Vorstandsvorsitzender der Herzstiftung, verabschiedeten Günter Schmidt aus München (2. v. l.) und Wolfgang Fürch aus Willebadessen (2. v. r.) und dankten ihnen herzlich für ihren großartigen Einsatz für die Herzstiftung. Beide Beauftragten waren mehr als ein Jahrzehnt in ihrer Region für die Herzstiftung tätig und haben viel dazu beigetragen, die Herzstiftung dort bekannt zu machen.*

Eine gemeinsame Stadtrundfahrt in Doppeldeckerbussen – bei Sonnenschein und geöffnetem Verdeck – mit herrlichem Blick auf die Frankfurter Skyline und ein ausgiebiges Abendessen rundeten das zweitägige Treffen ab. (koe)



## Herzensspende

Anlässlich seines 95. Geburtstags unterstützt Friedrich Lutz aus Pforzheim die Herzstiftung mit einer Spende über 50 000 Euro. Dankbar blickt der Jubilar auf ein bewegtes Leben zurück. Trotz schwerer Verwundungen im Zweiten Weltkrieg und eines erst spät entdeckten, durch eine aufwendige Herzoperation wirkungsvoll behandelten Herzfehlers verlor er niemals seinen Lebensmut. Im Gegenteil: Friedrich Lutz und seine Frau Martha, mit der er bis zu ihrem Tod 2002 51 Jahre verheiratet war, führten ein ausgefülltes Leben. Sie arbeiteten viel und unternahmten Urlaubsreisen. Lutz arbeitete als Konditormeister, als Schaffner bei den Verkehrsbetrieben, als Sachbearbeiter im Sozialamt und bei den Stadtwerken Pforzheim. Darüber hinaus engagierte er sich in zahlreichen Vereinen und Organisationen. In einer humorvollen kleinen Feierstunde überreichte Friedrich Lutz seinen Spendenscheck dem Geschäftsführer der Herzstiftung Martin Vestweber. Dieser bedankte sich herzlich bei dem langjährigen Herzstiftungsmitglied. Die großzügige Spende wird für die wichtige Aufklärungsarbeit und zur Forschungsförderung auf dem Gebiet von Herzkrankheiten eingesetzt. (koe)

## Großzügige Spende

In einem persönlichen Brief haben sich Schirmherrin Barbara Genscher und der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Thomas Meinertz für eine außergewöhnliche Spende bedankt: *Meta Krupp* aus Berlin, seit

1999 Mitglied, hat der Deutschen Herzstiftung 200 000 Euro gespendet, um damit die Aufklärungsarbeit und die patientennahe Forschungsförderung zu unterstützen. (ve)



## Wir gratulieren und danken

Zu ihrem 75. Geburtstag hat Doris Wachhorst (5. v. l.) zu einem schönen Ausflug in das Ahrtal eingeladen und anstelle von Geschenken um eine Spende für die Deutsche Herzstiftung gebeten. „Als langjähriges Mitglied und Herzpatientin, die der medizinischen Forschung viel zu verdanken hat, habe ich das Bedürfnis,

etwas dankbar zurückzugeben. Deshalb arbeite ich auch seit 1995 als ehrenamtliche Helferin bei der Herzstiftung mit.“

Wir danken Doris Wachhorst und allen, die zu Spenden aufgerufen haben, ganz herzlich für ihre Unterstützung und wünschen ihnen und ihren Familien noch viele schöne Feierlichkeiten und vor allem Gesundheit.

Geburtstage: *Horst Baufeldt, Langenfeld; Doris Bliersbach, Köln; Rosemarie Eversmann, Hamburg; Eva Friedrich, Grebenstein; Heinz-Bernd Garthe, Weiterstadt; Rolf Hinderer, Langenbrettach; Dr. Walter Kohler, Mannheim; Gertrud Merz, Wehrheim; Anne-Dora Ott, Absberg; Dr. Arne Ott, Essen; Hannelore Rehr, Hamburg; Christiane Schinner, Saarbrücken; Heinz Schmitz, Kürten; Lothar Stadel, Sindelfingen; Herbert Walter, Straubing.*

Pensionierung: *Hartmut Hiller, Geldern.*

(ko)



## Laufen fürs Herz

Mit einer Benefizaktion zugunsten der Deutschen Herzstiftung machte der Kölner Fitnessanbieter *Just Fit* seine Mitglieder darauf aufmerksam, wie wichtig Cardiotraining für die Gesundheit des Herzens ist: Unter dem Motto *Just Fit mit Herz* wurde in 21 Just-Fit-Clubs jeweils ein Laufband bestimmt, auf dem Mit-

glieder und Mitarbeiter innerhalb von acht Stunden zusammen mindestens 80 Kilometer laufen mussten. Für jeden Club, der dieses Ziel erreichte, versprach *Just Fit*, eine Spende an die Herzstiftung zu entrichten. Ergänzt durch Einzelspenden engagierter Mitglieder kamen auf diese Weise 4838,65 Euro zusammen.

Im Vorfeld hatte *Just Fit* seine Clubs mit Defibrillatoren ausgestattet. Diese können durch gezielte Stromstöße bedrohliches Kammerflimmern beenden und somit Leben retten. Die Geräte sind einfach zu handhaben und auch von medizinischen Laien zu bedienen. Sie sollen in den Clubs bei Notfällen schnelle Hilfe gewährleisten.



*Frank Böhme (l.) und Hans Schwarzenberg (r.) von der Just-Fit-Geschäftsleitung zusammen mit Martin Vestweber, Geschäftsführer der Deutschen Herzstiftung (2. v. r.) und Ingo Martin, Deutsche Herzstiftung*

Bei der Spendenübergabe dankte Martin Vestweber, Geschäftsführer der Deutschen Herzstiftung, allen Mitgliedern und Mitarbeitern von *Just Fit* und versprach: „Wir werden den Spendenbetrag in Projekte zur Vorbeugung von Herzkrankheiten investieren. Gerade Bewegungsmangel und Übergewicht stellen einen großen Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen dar – die Aufklärung darüber ist deshalb eine wichtige Aufgabe der Deutschen Herzstiftung.“ (mar)



Bundesminister für Gesundheit Hermann Gröhe vor dem Infostand der Herzstiftung

## Bedburger Gesundheitstage

„Gesundheit ist ein Geschenk, das man sich selbst machen muss.“ Mit diesem schwedischen Sprichwort veranschaulichte Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe bei der Eröffnung der Bedburger Gesundheitstage, wie entscheidend persönlicher Einsatz für das eigene Wohlbefinden ist.

Die Aktionsgruppe *Gesundheit Bedburg*, Veranstalter der Gesundheitstage, hatte ein abwechslungsreiches Programm mit vielen interessanten Informations- und Mitmachangeboten zusammengestellt. So erhielten die zahlreichen Besucher wichtige Anregungen für die Gestaltung eines aktiven und gesunden Lebens. In Kurzvorträgen und am Stand der Deutschen Herzstiftung, der von unseren ehrenamtlichen Beauftragten Peter Ascher und seiner Ehefrau Beate Ascher betreut wurde, bestand großes Interesse an dem Thema *Herzgesundheit*. (ba)

## Hoher Besuch aus Berlin

Am 6. Februar 2017 eröffnete Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe im Kölner *Krankenhaus Porz am Rhein* das mittlerweile dritte Herzkatheterlabor. Dort werden Patienten mit Herzinfarkt, mit koronarer Herzkrankheit und mit Herzrhythmusstörungen behandelt. Neben seiner Hightech-Ausstattung bietet das neue Labor eine optische Besonderheit: Eine Konstruktion an der Decke simuliert einen freien Ausblick in den Himmel, sodass die Patienten ihren Eingriff entspannter erleben können.



V. l. n. r.: Prof. Marc Horlitz, Bundesminister für Gesundheit Hermann Gröhe, Harald Russegger, Jürgen Hirsch

Die Klinik für Kardiologie, Elektrophysiologie und Rhythmologie in Köln-Porz zählt zu den großen Herzzentren in Deutschland. Ihr Leiter Prof. Dr. med. Marc Horlitz gehört zum Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Herzstiftung. Gemeinsam mit dem Beauftragten Harald Russegger und seinem Vertreter Jürgen Hirsch organisiert er im Namen der Herzstiftung Fortbildungsveranstaltungen.

Zur Eröffnung des Herzkatheterlabors kamen außer Gesundheitsminister Gröhe zahlreiche Vertreter des Landtags NRW und der Stadt

Köln, darunter Mark Mahon, Sportdirektor des Kölner Eishockeyclubs *Kölner Haie*, und Mannschaftskapitän Moritz Müller. Sowohl die Profimannschaft als auch das Nachwuchsteam des Clubs werden im Sportkardiologischen Leistungszentrum der Klinik betreut.

Harald Russegger

## Kondolenzspenden

Wir danken allen, die zugunsten der Deutschen Herzstiftung oder der Kinderherzstiftung zu Spenden anlässlich eines Trauerfalls aufgerufen haben. Wir haben großen Respekt davor, dass sie diese Form gewählt haben, die Anteilnahme bei einem Todesfall nicht nur durch Blumen und Kränze, sondern auch durch eine Spende an die Herzstiftung auszudrücken. So haben viele zu Spenden im Sinne ihrer verstorbenen Angehörigen aufgerufen.

Trauerfälle: *Günter Achen, Gießen; Ralf Bachmann, Hamburg; Elisabeth Bäcker, Hilden; Friedrich-Wilhelm Baulmann, Neuenrade; Erich Bonfert, Sindelfingen; Rainer Botzki, Uetze; Heinz Bourauel, Käsberg; Heribert Brühl, Essen; Kurt Erich Burghardt, Dortmund; Dieter Claaßen, Sande; Hildegard Donitza, Leverkusen; Bruno Eickholt, Haan; Herbert Fehrmann, Hameln; Klaus-Peter Fischer, Berlin; Edgar Franke, Hamburg; Gerhard Freitag, Teltow; Erwin Hein, Waltrop; Dr. Marcus Hübel, Brüssel; Margret Große, Bochum; Gerd Grützmacher, Köln; Doris Hangst, Hamburg; Gerda Hartmann, Ahlen; Fritz Hibben, Köln; Sönke Holm, Heide; Hannelore Hopp, Bad Bergzabern; Doris Jung, Köln; Dr. Erich Karsten, Starnberg; Horst Kerkhof, Oerlinghausen; Ursel Keuper, Niederkassel; Hans-Dietrich Kleinsimlinghaus, Erfstadt; Dieter Kraft, Berlin; Ulrich Kruse, Duisburg; Andreas Kubitzka, Northeim; Walter Mehlmer, Mainz; Hella Meyer, Ellerbek; Gerhard Münster, Hamburg; Dr. Günter Obert, Bad Neuenahr; Leopold Pallat, Kelsterbach; Klaus H. Philippen, Düsseldorf; Dr. rer. nat. Siegfried Pollmann, Gummersbach; Manfred Quast, Hamburg; Fritz Reckter, Frechen;*

*Reiner Reinke, Oldenburg; Dr. Ulrich Roesrath, Bad Karlshafen; Inge Rohde, Berlin; Philipp Johann Rupp, Rodgau; Johann Sand, Ansbach; Heinz Sauerland, Hövelhof; Erika Schäfer, Saarbrücken; Erich Schneeweiss, Düsseldorf; Dr. Lothar Schon, München; Lothar Schulz, Schönefeld; Peter Schuppe, Ronnenberg; Ludwig Stichel, Wiesbaden; Gisela Thomalla, Berlin; Karl Heinz Weber, Büdelstorf; Johanna Weiser, Monheim; Hartmut Wilhelm, Alsfeld; Friedrich Wittkopp, Coppenbrügge.*  
(ko)

## Testamentspenden

Im Jahr 2016 erhielt die Deutsche Herzstiftung 3,31 Mio. Euro aus Erbschaften und Vermächtnissen. Die Testamente der Erblasser legen die Verwendung des Nachlasses oftmals genau fest, beispielsweise zur Förderung der Aufklärung, zur Unterstützung der Forschung oder der Arbeit für herzkrankte Kinder. Teilweise wird die Herzstiftung dabei als Mit- oder Alleinerbin eingesetzt, teilweise aber auch einfach mit frei gewählten Beträgen bedacht. Alle Einnahmen aus Erbschaften kommen den gemeinnützigen Zwecken der Herzstiftung vollumfänglich und ohne Abzug der Erbschaftssteuer zu. (bs)

